

Hist.

4500

1. Bd.

Leichenrede

4500

=W

52

# Leichen-Rede

am offenen Grabe der Schwindelbank.

In altbairischer Mundart gesprochen.

Nach Karl Müller's Gedichten.

Motto:

Der Schulden ist sie ledt,  
Gott sei den Gläubigern gnäd!

Preis 3 kr.



München 1872.

Eigenthum und Selbstverlag von A. Schäfer, Seeriederstraße Nr. 1.

Druck von J. Schreiber, Rindermarkt Nr. 6.



## Betrübte im Herrn!

Warts a weng, zerst muß i mi räusperrn. — So na! Ja! do stechts jetz und schauts eini in a Loch, und machts Köpf, als wie i an gmacht hab, aber gsehng habts es mein Kopf net, abe i sig die enkern; jekt könnts nochdenka üba enkä Dummheit. Hätts es eha zuerst than, jetz is scho z'spät. Ja so, i soll a Leichenred halten, üba de Schwindlbank und fang zum schimpfen on; es is oba a wohr, ma muß grob wern, wenn ma a solche Dummheit sicht im asklärten, neunzehnten Jahrhundert.

Do ligts jetz drin dö, wo ihr so vergöttert habts; wo die Dummköpf so dumm gwest san, daß sogar aus allen Herrn Ländern herkommen san und ham ihrs Geld schäffelweis herbracht. Sogar aus Böhmen sans außa kemma und haben dera Hauptschwindlerin ihr sauererspartes Geld hertragen. Hätts enk dafür böhmische Golatschen kast, hätts doch an vollen Magn ghabt.

An armen Pfarrer wenns hätts müßen an neua Saustall bauen lassen, do hätts enk Haar aus dem Kopf rausgriffen, aber dera habts scho gholfa, daß sie so mit enkern Geld hat Häuser bauen und kafa

kenna. — Ober halt! jek fällt mir was ein. — Sie hat a viel Guts thon. — Hat vielen Vereinen Geld glei noch die Tausenden gschenkt; natürli hots ja leicht könnt, hobns ihr ja die armen Dienstboten zuri trogn und sie war gar gewissenlos gnua und hat mit dem sauererworna Geld glebt in Saus und Braus, hat sich a Dienerschaft ghalten, die ihr nacha mehr gstohl'n haben, als Lohn ghabt ham, und i moanat, se hättn mit dem schon leben kenna.

O Kreuz tiff Domini! ich kimm alleweil ins schimpfen eini und i soll a Lobred halten. Ober es is halt schwähr an Menschen wos Guats nochz'sagn, der lauter Lumperei gmacht hat.

Na wollma halt den Mantl der christlichen Lieb driüba werfen und Gott danken, daß Er uns von dera Landplog befreit hot; unds Gricht wird schon sorgn, daß die andern Schwindla a no aufghobn wern. Oba di Dummheit der Bauern is groß und i muß mi schama, daß i Pfarrer von solche Schafsköpf bin. — Kunt do neuli so a Dickshädl in mein Pfarrhof und sagt: Herr Pfarrer, sagt er, i geh jek in die Stadt und bleib so lang drin, bis die Fräule wieder aufsi kimm und i mein Geld wieder krieg; o Kindvich, hob i mir denkt, mit deiner Dummheit könnt man schon die neue und alte Residenz zamt dem neue Rathhaus einrenne und i hab aber nix sagn derse, sunst hoapts glei: die Schwarzen hezen Leut af. Obe jek meine Lieb'n! um enka Geld Trauernde, gehts in Frieder hoam, tröfts enk und denkts enk: gschicht uns recht, warum san mer so dumm gwest;

4  
denk's ent von der Sachen, wo vobei san muß ma  
nimme reden. Laßt's ent künsti nimma onschwindln  
und merkt's ent dös:

Mit Schwindlern und mit finstern Mächten  
Is toan ewiger Bund net zflechten.  
Geht also in Frieden, seids toane so Dummköpf mehr,  
In Christo Geliebte, Geprellte und Betrübte! Amen.

Gib dich zur Ruh, bewegt Gemüth,  
Du mußt nun dein Hoffen unterlassen;  
Es geht dir zwar jetzt in's Geblüt,  
Doch mußt du dich mit Andern fassen.